

03/2024

# unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

Eine Erfolgsidee wird 50

Wir leben jetzt!  
Die Chance, sich in  
Herzen zu singen

Wir sind in der  
Kulturhauptstadt  
Chemnitz angekommen

Unter den Fittichen  
des Staates



Sächsischer  
Chorverband e.V.





## 28. Gewandhaussingen sächsischer Chöre

Gewandhaus zu Leipzig

Samstag, 7. Dezember, 11.30 Uhr

Tickets über

[www.gewandhausorchester.de](http://www.gewandhausorchester.de)



# LIEBE CHORVORSTÄNDE, LESERINNEN UND LESER,

der Herbst in eingezogen und nach der Sommerpause sind unsere Chöre singend in die zweite Jahreshälfte gestartet. In Chemnitz taten es einige Chöre unseres Chorverbandes sangesfreudig im Foyer des Kulturkaufhauses »DASTietz«, in dem ja nach dem Umzug aus Frankenberg auch die Geschäftsstelle des Sächsischen Chorverbandes e. V. ihren Sitz gefunden hat. Wenige Monate vor dem Start der Stadt in das »Kulturhauptstadtjahr 2025« war das Herbstfest des SCV eine gute Gelegenheit, die Sangesfreude unserer Chöre inmitten der Stadt zu Gehör zu bringen. Für die Impressionen dieses Auftritts im »DASTietz« haben wir ausnahmsweise den Drucktermin für diese Ausgabe der »unisono« etwas verschoben. (Seiten 12 bis 13)



Dr. Uwe Winkler,  
Chefredakteur  
Mail: unisono@s-cv.de

Einen wesentlichen Anteil an der Gesangs-Qualität unserer Chöre und an der Vielfalt der Genre hat das Sächsische Chorleitungsseminar, das im Februar 2025 zum 50. Mal Musiklehrende und Chorleitende einlädt. Über die Jubiläumsausgabe berichten wir auf den Seiten 4 und 5, über die Entstehung in unserer historischen Artikelfolge auf den Seiten 16 bis 19 und wie das Chorleitungsseminars in die Chöre wirkt, lesen Sie auf Seite 20: die erst 18-jährige Yara Oberender wurde vom Reichenbacher Frauenchor direkt vom Chorleitungsseminar 2024 für den eigenen Chor engagiert.

Glattweg engagieren würde mancher von Ihnen wohl auch gern Jan Christof Scheibe. Vor über zehn Jahren gründete er in Hamburg einen Chor mit Sängerinnen und Sängern, die alle die 70 oder gar 80 überschritten haben. Ich erlebte die Kraft dieses Chores im Juli zum Rudolstädter Festival und war so fasziniert, dass ich Jan Christof Scheibe fragte, wie man als »betagter« Laienchor so frisch das Publikum mitreißen kann. (Seiten 6 bis 10) Nein, es geht nicht darum, dass alle gemischten Chöre hohen Alters unseres Verbandes nun so rocken sollen wie die Hamburger Seniorinnen und Senioren. Aber Mut machen die Hamburger allemal. Sie zeigen, dass Chorgesang Ü70 kein »altes Eisen« ist, sondern auch »heiß« über die Bühnenrampe kommen kann. In der Herangehensweise und im sozialen Miteinander kann man sich einiges abgucken, vielleicht sogar live im kommenden Jahr, wenn die energiegeladene Truppe in Sachsen und Sachsen-Anhalt zu erleben sein wird. Notiert hat sich die Tourtermine jedenfalls schon

Ihr

## INHALT

### CHOR-LEITUNG

Eine Erfolgsidee wird 50  
SEITE 4 – 5

### SINGEN IM ALTER

Wir leben jetzt!

Die Chance, sich in Herzen zu singen  
SEITE 6 – 10

### VERBANDSLEBEN

Förderung für Projekte  
SEITE 11

Wir sind in der Kulturhauptstadt  
Chemnitz angekommen  
SEITE 12 - 13

### CHOR-JUBILÄUM

Chorgesang verbindet Generationen  
SEITE 14

Wir lassen uns nicht unterkriegen  
SEITE 15

Der SCV und seine  
Regionalverbände gratulieren  
SEITE 15

### CHOR-GESCHICHTE

Unter den Fittichen des Staates  
SEITE 16 – 18

Wie kam das Chorleitungsseminar  
nach Sachsen, Prof. Vagts?  
SEITE 19

### AUS DEN CHÖREN

Sachsens jüngste Chorleiterin  
leitet Frauenchor

Vogtländische Chöre starteten  
in zweite Jahreshälfte

SEITE 20

Klangfarben zum Dorfbjubiläum  
SEITE 21

Parkspaziergang mit Chorgesang  
SEITE 22

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Sächsischer Chorverband e.V.  
Geschäftsstelle  
Moritzstraße 20  
09111 Chemnitz  
Tel: 03 71 . 27 26 44 44  
Fax: 03 71 . 27 26 44 45  
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de  
Internet: www.s-cv.de  
Redaktionskollegium:  
Chefredaktion:  
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)  
unisono@s-cv.de  
Redakteure der Teilverbände:  
Christine Damm (LCV)  
presse.lcv@gmail.com  
Gudrun Frohmader (MBC)  
redaktion@musikbund-chemnitz.de  
Kerstin Jevas (OSCV)  
redaktion@oscvev.de  
Evelyn Schmidt (WSCV)  
evelyn.schmidt02@outlook.de

Satz und Layout:  
Doc Winkler  
Gutenbergstraße 12  
01445 Radebeul  
Tel.: 0170 8004029

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte, Fotos, Materialien  
übernimmt die Redaktion keine  
Haftung. Die Redaktion behält sich die  
sinnwahrende Kürzung von Beiträgen  
vor. Nachdruck oder fotomechanische  
Wiedergabe, auch auszugsweise, nur  
mit Zustimmung der Redaktion.  
Mit Namen des Verfassers veröffent-  
lichte Artikel stellen nicht unbedingt  
die Meinung des Präsidiums oder  
der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die  
Ausgabe 04/2024: 15. November  
2024

»unisono« kann zum Preis von 10 Euro  
für 4 Ausgaben abonniert werden.  
Wenden Sie sich bitte schriftlich  
an die Geschäftsstelle des SCV.

Das Abonnement ist bis  
spätestens 6 Wochen vor dem  
jeweiligen Redaktionsschluss  
schriftlich kündbar.

### FOTONACHWEIS:

Titelseite: Das Ensemble Musica  
Chemnitz unter Leitung von

Foto links im Umschlag:  
Gewandhaussingen sächsischer Chöre.

Fotos: Doc Winkler

Editorialfoto: Selina Grunicke

# EINE ERFOLGSIDEE WIRD 50

Das Sächsische Chorleitungsseminar feiert im Februar 2025 sein Jubiläum mit einer besonderen Ausgabe von Uwe Winkler

**Fünf Jahrzehnte schon bilden sich Dirigierende, Singende, Lehrende und Lernende in Sachsen in Chorleitungsseminaren des Sächsischen Chorverbandes (SCV) und der ihm vorausgegangenen Verbände weiter. Das 50. Sächsische Chorleitungsseminar soll daher im Februar 2025 ein ganz besonderes werden. „Wir wollen mit allen ehemaligen, aktuellen und neuen Teilnehmenden, unseren Partnern und Unterstützern gemeinsam feiern“, wirft der musikalische Leiter der Seminarwoche, Wolfgang Meyenburg, schon mal einen Blick voraus.**

Ein Novum in der Geschichte des Chorleitungsseminars soll ein Kurs zur Chorsinfonik werden. „Dafür haben wir Ron-Dirk Entleutner als Dozent gewinnen können“, freut sich Wolfgang Meyenburg, möglichst vielen Musiklehrern, Chorleiterinnen und Chorleitern mit diesem Kurs einen Zugang zu diesem Genre zu ermöglichen. „Die Chance, ein chorsinfonisches Werk mit Orchester zu dirigieren, bietet sich kaum einem unserer Dirigierenden in der Laienchorszene.“ Der Landesjugendchor Sachsen und das Jugendsinfonieorchester der Musikschule Leipzig »Johann Sebastian Bach« werden den Kurs als Projektchor und -orchester begleiten. „Das Musizieren mit einem (semiprofessionellen) Landesjugendchor und einem Orchester kann und soll neue Anreize schaffen, Motivation für die tägliche Arbeit generieren und Freude am Musizieren erlebbar machen.“

Mit seinem Sächsischen Chorleitungsseminar bietet der Sächsische Chorverband seit Jahrzehnten eine qualitativ wie quantitativ einzigartige Fortbildungsveranstaltung für Chorleitende, Chorleitungsassistierende, Singende, Lehrende, Studierende und alle Interessierten an. Der SCV nimmt damit nicht nur Einfluss auf die Qualität der künstlerischen Arbeit in den Laienchören, den Schulchören und den Kinderchören Sachsens und darüber hinaus. Er erhält und entwickelt damit die Chorlandschaft im Freistaat Sachsen konsequent weiter, setzt als Fachverband für Chorleitung und Chorarbeit Schwerpunkte für die Arbeit in den Chören.

Ausgewählte fachkompetente Dozenten, die den Seminarteilnehmern Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Chorarbeit vermitteln, prägen in all den Jahrzehnten die Ausbildung neuer und Qualifizierung von Chorleitungen.

Mit Cornelius Volke (Beginnerkurs), Eva Meitner (Grundkurs), Matthias Jung (Aufbaukurs), mit Maria Leistner, Ron-Dirk Entleutner und Olaf Katzer wurden für 2025 abermals erfahrene Chorleiterinnen und -leiter sowie Hochschuldozenten gewonnen. Matthias Jung aus Dresden leitet das Sächsische Vocalensemble, den Dresdner Motettenchor und den Knabenchor Dresden. Er kann zudem auf eine Fülle von CD-Produktionen verweisen. Ron-Dirk Entleutner leitet den Landesjugendchor Sachsen, das Jugendsinfonieorchester Leipzig sowie das international bekannte Ensemble amici musicae. Olaf Katzer ist Vertretungsprofessor für Chordirigieren an der Hochschule für Musik Dresden sowie

Gründer und Künstlerischer Leiter des Dresdner Ensembles AuditivVokal. Im November 2023 wurde Olaf Katzer in Anerkennung seiner Lehre der alle zwei Jahre vergebene Sächsische Lehrpreis verliehen. Seit 2013 ist Maria Leistner an der Thomaskirche Leipzig angestellt. Neben der Leitung der Singschule St. Thomas ist sie für die Nachwuchsgewinnung des Thomanerchores an der Grundschule forum thomanum verantwortlich

Die Besonderheit des Sächsischen Chorleiterseminars ist, dass den Teilnehmenden in den aufbauenden Kursen ein Studiochor zur Verfügung steht. „Diese Chorleitungsschule findet also nicht „auf dem Trockenen“ statt, sondern unter den realen Bedingungen einer Chorprobe, bzw. eines Konzertes“, beschreibt Wolfgang Meyenburg eine weiteres Spezifikum des Chorleitungsseminars.

Als Studiochor des Aufbauchores werden dabei seit vielen Jahren Schulchöre und Jugendchöre aus Sachsen eingeladen. „Dies ist sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse als auch für die Chöre eine befördernde Zusammenarbeit, bei der man voneinander und miteinander lernt.“ 2025 werden der Gemischte Chor des Carl-von-Bach-Gymnasiums Stollberg und der Kinderchor der Domgemeinde Freiberg dabei sein.

Im Lehrgangskurs, der vom musikalischen Leiter des Sächsischen Chorleitungsseminar geführt wird, bilden alle Kursteilnehmenden einen Chor. Diese Form des gemeinschaftlichen Musizierens bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, an Repertoire zu arbeiten, welches für ihren Heimatchor aus den verschiedensten Gründen nicht möglich ist.

Im Kurs Geistliche Chormusik, seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens konzipiert und zusammen mit einem Projektchor aus Kirchenmusikerinnen und -musikern der evangelisch-lutherischen Kirche Sachsen durchgeführt, wird 2025 der Schwerpunkt auf klassische Moderne, Stilistik und dirigistische Feinheiten auf Meisterkurs-Niveau gelegt.

Im öffentlichen Abschlusskonzert in der Freiburger Nikolaikirche werden die Kursanden und Projekt- bzw. Studiochöre traditionell vor Publikum präsentieren, was sie sich in der Seminarwoche erarbeitet haben. Die Aufführung des einstudierten chorsinfonischen Werkes wird dabei sicher-



Zu den Dozenten des 50. Sächsischen Chorleitungsseminars gehört auch Olaf Katzer, Künstlerischer Leiter des Ensembles AuditivVokal Dresden und Vertretungsprofessor für Chordirigieren an der Hochschule für Musik Dresden. Foto: Doc Winkler

lich der Höhepunkt des Konzertes sein und dem 50. Jubiläum einen würdigen Rahmen geben.

„Wir beobachten in der Chorleitungs-Szene seit einigen Jahren eine Professionalisierung und vermehrte Anforderungen an Musiklehrerinnen und -lehrer, Chorleitende sowie Kantorinnen und Kantoren“, so Wolfgang Meyenburg. „Viele von ihnen leiten mehrere Chöre und können Terminkonflikte nur schwer umgehen. Um die Chöre weiterhin uneingeschränkt sing- und auftrittsfähig zu halten, braucht es also geeignete und ausreichend geschulte Unterstützung. Mit unserem Chorleitungsseminar unterstützen wir gemeinsam mit dem Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, der Sächsischen Chorleitungsschule der Europa Chor Akademie und in Kooperation mit dem Landesamt

für Schule und Bildung und dem Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ) Chorleitungen wie die Sängerinnen und Sänger in deren Chören kontinuierlich in ihrer künstlerischen Entwicklung.“ Beispielgebend sei auch die Zusammenarbeit mit der Kulturverwaltung der Stadt Freiberg, verweist der musikalische Leiter des Sächsischen Chorleitungsseminars insbesondere darauf, dass die Silberstadt selbst während der Pandemie ihr Kooperationsangebot aufrecht erhielt. „Wir freuen uns auch daher, zum 50. Sächsischen Chorleitungsseminar nach Freiberg einladen zu können.“



# WIR LEBEN JETZT! DIE CHANCE, SICH IN HERZEN ZU SINGEN

Ein Laienchor jenseits der 70 begeistert zum Rudolstädter Festival Tausende

von Uwe Winkler



Der Himmel kann warten, sagen sich die Sängerinnen und Sänger des Hamburger Ü70-Chores und rocken die Bühne.

Foto: Jörg Modrow

**Vor gut 12.000 Menschen zu singen, das war selbst für Joanne Bell ein Novum. Die gebürtige US-Amerikanerin ist Berufsmusikerin, unterrichtet Gesang, produziert Musik, hat eine Karriere vor und hinter der Bühne, trat vor zehn Jahren noch mit ihrer Soul-Stimme zu einem Talentwettbewerb in einer Fernsehshow an. Joanne Bell ist 84 Jahre jung und den eindrucksvollsten Auftritt ihres Lebens hatte sie in diesem Sommer auf der großen Bühne im Heinepark in Rudolstadt beim legendären Rudolstadt-Festival. Hier und zuvor auf der Bühne auf dem übervollen Marktplatz sang sie inmitten ihres Chores. Sie ist in diesem die einzige Profi-Sängerin in diesem. Alle anderen Sängerinnen und Sänger sind Laien – und alle sind wie Joanne Bell in einem Alter jenseits der 70.**

Der Hamburger Chor »Heaven can wait«, der »Himmel kann warten«, ist außergewöhnlich. Die Sängerinnen und Sänger singen und performen Lieder ihrer Enkelkinder, mitsamt den klugen Texten der jungen Generation. Unter der künstlerischen Leitung von Jan Christof Scheibe, begleitet von einer professionellen Band und einer Technik-Crew, interpretieren sie lustvoll die für sie professionell arrangierten und choreographierten Songs von Fettes Brot, Deichkind, Marteria, des Hamburger Sängers Jan Delay, Tocotronic, Udo Lindenberg, Sarah Connor und anderen. In Rudolstadt, wohin in diesem Jahr 95.000 Menschen zu Roots, Folk und Weltmusik pilgerten, spürte das Publikum die authentische Energie und die Lebenslust, die die 35 Stimmen der durchs Leben gegangenen 70-plus-Generation über die Bühnenrampe bringen: »Still Alive – Wir leben jetzt«.

**Jan Christof Scheibe initiierte vor nunmehr elf Jahren den Chor aus Hamburger Seniorinnen und Senioren, formt und leitet seitdem das Ensemble. Während in vielen Chören mit hohen Altersdurchschnitten die Singfähigkeit beklagt wird oder diese sich auflösen, muss man in Hamburg über 70 Jahre alt sein, um überhaupt mitsingen zu dürfen. Der Chor singt sich mit einem gewagten Repertoire in die Herzen seines Publikums. Jan Christof Scheibe spricht im unisono-Interview darüber, wie dies möglich ist.**

*Leute, die in Ihrem Chor mitsingen dürfen, denken andernorts daran, mit dem Singen aufzuhören. Für Sie sind Sängerinnen und Sänger mit 70 gerade jung genug, um damit anzufangen, eine gewisse Musikalität natürlich vorausgesetzt. Wie kamen Sie auf die Idee, Menschen ab dem achten Lebensjahrzehnt auf die Gesangsbühne zu holen?*

Vor über einem Jahrzehnt wollte der damalige Intendant des St. Pauli Theaters in Hamburg mit Artistinnen und Artisten, Schauspielerinnen und Schauspielern im fortgeschrittenen Alter zusammenarbeiten. Doch diese hätten wir nach Hamburg holen müssen, was nicht zu realisieren war. Ich schlug ihm vor, dafür mit älteren Menschen aus der Hamburger Region zu singen. Mein Vater war Chorleiter, dennoch hätte mir nie vorstellen können, in seine Fußstapfen zu treten. Unter den ersten Sängerinnen und Sängern, mit denen wir probierten, war Joanne, die wiederum beim Vater des Intendanten schon in »Porgy & Bess« gesungen hatte, und ich habe daraufhin dann spontan meine Mutter vor-



Joanne Bell hat als einzige eine Profi-Gesangs-Karriere hinter sich. Doch vor 12.000 Konzertbesuchern hatte auch sie bis Rudolstadt noch nicht gesungen. Foto: Stefan Malzkorn

geschlagen. Letztlich haben wir einen Aufruf gestartet, auf den sich 120 ältere Menschen bei uns meldeten – und vorsangen.

*Was waren Ihre Kriterien für die Auswahl der Ensemble-Mitglieder?*

Unsere Kriterien gelten bis heute: Die Leute müssen mindestens 70 Jahre alt sein. Bei einem Stamm

von Sängerinnen und Sängern, von denen die Gründungsmitglieder mittlerweile zwischen Mitte 80 und Anfang 90 sind, ist das wirklich jung. Sie müssen musikalisch sein und Lust haben, junge Musik zu singen, die aus ihrer Enkel-Generation und nicht aus der eigenen Jugend stammen. Natürlich müssen sie eine Chorstimme hal-

### INITIATOR, GRÜNDER UND CHORLEITER

Jan Christoph Scheibe wurde 1963 als Sohn eines Kirchenmusikers und Chorleiters geboren. Mit vier Jahren erhielt er Klavier- und Gesangsbildung, mit zehn Jahren trat er als Knabenstimme in der bekannten »Peter Alexander-Show« auf. Nach einem Studium der Komposition widmete er sich einer Karriere als Popmusiker, Musikproduzent und Filmmusikkomponist. Mit Sissi Perlinger tourte er zehn Jahre lang als Comedy-Duo durch Deutschland, feierte mit seiner ersten eigenen Comedy-Solo-Show »Zuviel Sex ist gar nicht gesund« Erfolge und gastiert seit mittlerweile über 20 Jahren im Imperial Theater Hamburg. Jan Christof Scheibe arbeitet als Songwriter, Arrangeur und Theaterkomponist, u.a. für »Best of Dreigroschenoper« mit Dominique Horwitz. Als Schauspieler ist er im Altonaer Theater Hamburg, in Berlin und auf Tourneen zu erleben.

[www.scheibe.de/jan-christof-scheibe](http://www.scheibe.de/jan-christof-scheibe)



Jan Christof Scheibe gründete und leitet den »Heaven can wait«-Chor.

Foto: Annemone Tacke



Der Funke sprang zum Rudolstadt-Festival im Juli von der Bühne auf das Publikum und wieder zurück.

Foto: Silvia Hauptmann

ten können und auch bereit sein, solistisch zu singen. Wichtig ist für uns insbesondere, dass die Chemie stimmt, dass jedes Mitglied unseres Ensembles eine soziale Stütze für die anderen ist. Mich interessieren Gesichter, die Geschichten erzählen.

*Sie sollen zudem authentisch Songs singen können, die fern der Lieblingsgenres und -hits ihrer eigenen Generation sind. Irritiert das die Bewerberinnen und Bewerber nicht?*

Tatsächlich stellte sich im allerersten Casting nur eine Sängerin mit einem modernen Song vor. Alle anderen kamen mit Schlagern, Volksliedern oder Marlene-Dietrich-Interpretationen. Als ich ihnen sagte, welches Repertoire unser Chor singen wird, waren einige schon etwas verstört. Doch unter der 120 Leuten waren 34, die sich darauf einließen und zu unserem Projekt passten.

*Wie haben Sie es als Chorleiter ge-*

*schaft und schaffen es bis heute, dass sich Ihre Sängerinnen und Sänger auf dieses musikalische Terrain einlassen?*

Ich bin wohl ein ganz guter Pädagoge. Ich habe dem Ensemble damals 75 Titel vorgeschlagen. Darunter waren zugegeben sehr extreme Songs, die selbst den Grunge-Rock der Band Nirvana melodisch erscheinen ließen. Wir

haben gemeinsam 25 Songs herausgesucht und probiert, diese zu singen. Für mich heißt Proben, etwas auszuprobieren. Ich will als Chorleiter nichts durchdrücken und dem Chor aufzwingen. Ich lasse den Chor singen und stelle mich selbst auf null. Ich sehe, fühle und höre, ob mich anrührt, was die Leute singen, wenn nicht, suche ich Mittel und Wege, damit mich das Singen berührt.



Im Dialog mit dem Publikum in Rudolstadt.

Foto: Matthias Kimpel



Auf seiner ersten Tournee durch den deutschen Osten gastiert der »Heaven can wait«-Chor nach ersten Planungen am 11. Mai 2025 im Kupfer-  
saal Leipzig, am 12. Mai im Boulevard-Theater in Dresden und am 4. Oktober im Steintor Varieté in Halle. Foto: Moog Photography

Es gibt einfach zu viele Lieder, um auf Etwas zu beharren. Chor und Chorleitung müssen zusammenspielen. Dafür gibt es kein Rezept. Das Miteinander muss gut moderiert sein. Der, der vorn steht, muss auf eine interessante Art und Weise rüberbringen, was Köpfe und Herzen der Chormitglieder und später das Publikum bewegt. Als Chorleiter riskiere ich etwas, zeige dem Chor meine Zuneigung und emotionale Beteiligung an dem, was ich mit ihm singen möchte. Dies muss im Chor natürlich auf fruchtbaren Boden fallen und zum Blühen gebracht werden. Ich führe den Chor sanft in die Richtung, in die ich ihn gern haben möchte. Auch heute zweifelt der eine oder die andere,

nörgelt hin und wieder, wenn wir uns an neue Songs und deren Interpretation wagen. Diese kleinen Nebengeräusche gibt es in jedem Chor. Als Chorleiter sehe ich mich als Käpt'n des Schiffes, das ich sicher in den Hafen bringen muss. Wenn der Chor merkt, dass dem Publikum Spaß macht, was von der Bühne kommt, dann verfliegt der letzte Zweifel. Das war bei unseren ersten Premieren vor elf Jahren so und wir erleben es bis heute immer wieder, wenn wir mit einer neuen Show oder mit neuen Liedern auf der Bühne stehen. Vor allem neue Sängerinnen und Sängern, die zu uns kommen, ist diese Magie anzumerken.

*In Rudolstadt habe ich selbst erlebt, wie der Funke von der Bühne auf das*

*Publikum davor übersprang, egal, zu welcher Generation die Zuhörer gehörten. Der Chor wurde enthusiastisch gefeiert und musste Zugaben geben. Wie schaffen sie es, Ihr Publikum so zu euphorisieren?*

Mit Verlaub, wenn wir mit Peter Alexanders »Heidschi-Bum-Beidschi« auf der Bühne stehen würden, wäre das altersgerecht und für das Publikum vielleicht okay. Aber wir tun etwas, was für das Alter unserer Sängerinnen und Sänger untypisch ist. Wir wagen uns auf ein Terrain, was nicht unser ureigenstes ist, vielmehr machen wir es erst zu unserem – und sind dazu noch authentisch. Ich sage meinem Ensemble immer: Ihr habt mit jedem Song die einzigartige Chance, Euch in die

Herzen der Leute zu singen. Bei uns ist es ein wenig so wie in der Küche einer italienischen Mama: Wir kochen mit viel Liebe!

*Dazu gehört, dass der Chor jeden Song und die Shows nicht vom Blatt, sondern aus dem Kopf singt. Ist das nicht schwierig für eine Altersgruppe, in der das Auswendiglernen immer schwerer fällt?*

Ich halte dies für eine gern zitierte Ausrede, sich im Alter nicht mehr so viel merken zu können. Es ist einfach eine Kopfsache und Ja, es bedeutet einen höheren Aufwand. Aber wir wollen eben nicht vom Blatt singen oder eine Chormappe vor uns hertragen. Das sind Barrieren zum Publikum. Sie schaffen Distanz. Wir halten eben keinen Vortrag auf der Bühne, sondern wollen Lebensfreude ausstrahlen. Als Ensembleleiter gebe ich meinen Sängerinnen und Sängern auf der Bühne nicht jeden Ton vor. Das haben wir uns in den Proben erarbeitet. Ich versuche, dem Chor Halt zu geben, Impulse zu setzen und die Sängerinnen und Sänger auf interpretatorischer Seite und im musikalischen Ausdruck zu stützen. Ich tanze ihnen den Text dabei schon mal oder singe ihnen diesen vor, wenn ich merke, sie hängen. So entstehen Schwingungen zwischen Chor und Publikum, aus einem Konzert wird ein Dialog und es kommt zum Austausch zwischen uns und den Menschen vor der Bühne. Wir suchen genau diesen Austausch mit dem Publikum.

*Sie treten regelmäßig im St. Pauli Theater oder in der Kulturfabrik »Kampnagel« in Hamburg auf, singen in Sälen mit 400 bis schon mal 1200 Sitzplätzen, geben 25 bis 30 Konzerte im Jahr, fahren zu Gastspielen. Das klingt schon eher nach einem*

*professionellen Pensum als nach dem eines Laienchores.*

Unser kleiner Trick besteht darin, dass das Team um den Laienchor herum alles Profis sind und wir das Niveau so hochhalten, dass man bei unseren Auftritten denkt, man sei in einem Rockkonzert. Aber wir sind und bleiben ein Laienchor. Auf der Bühne stehen, bis auf unsere Joanne Bell, alles Laien. Unsere Auftritte laufen nie so perfekt und routiniert ab wie bei Profis. Authentisch zu sein, bei dem was wir machen, ist das Besondere unseres Chores. Das macht uns vielleicht auch so sympathisch. Die Konzerte, Touren und Gastspiele organisiert übrigens inzwischen ein Verein. Unser gemeinnütziger »Verein zur Förderung der künstlerischen Arbeit des Heaven can Wait Chores e.V.« kümmert sich um sämtliche Belange des Chores, einschließlich um das Werben von Fördermitgliedern.

*Sie legen bei der Zusammensetzung des Ensembles viel Augenmerk auf die soziale Komponente, darauf, dass die Chemie stimmt. Weshalb ist das für Sie so wichtig?*

Wir könnten gemeinsam nicht dieses Projekt über diese vielen Jahre erfolgreich umsetzen, wenn wir uns nicht mögen würden. Der Name unseres Chors ist ein Lebensgefühl, das uns verbindet: Der Himmel kann warten! Auch im hohen Alter kann man etwas riskieren, neue Dinge entdecken, neues Land betreten. Das ist nicht den jungen Leuten vorbehalten, deren Songs wir mit unserem Lebensgefühl singen. Chorsingen hat etwas mit gemeinsamer Schwarmintelligenz zu tun. Wir sind in dem Jahrzehnt unseres Bestehens dadurch gewachsen, dass wir gemeinsam

Entscheidungen getroffen haben und gemeinsam besser geworden sind. Das hat uns nicht zuletzt die Pandemie überstehen lassen. Dass wir mit unserem Repertoire immer wieder Neuland betreten, schweißt uns zusammen. Wir mögen uns einfach!

*Im kommenden Jahr werden sie erstmals durch den deutschen Osten touren. Ihre Auftritte in Rudolstadt waren erste Begegnungen Ihres Chores mit dem Ost-Publikum. Wie war der Vorgeschmack auf die Tour 2025?*

Das überwältigende Gefühl, das Joanne Bell nach dem Abschlusskonzert des Rudolstadt-Festivals hatte, beseelte uns nach Rudolstadt wohl alle. Ich selbst glaube, etwas von der Sozialisierung in der einstigen DDR gespürt zu haben, von diesem »WIR«-Gefühl und dieser offenerherzigen Bereitschaft, uns ins Herz zu schließen.

*Wann bedeutet für Sie und den Chor, erfolgreich zu sein?*

Mit dem Herzen bei einer Sache dabei zu sein, sein Leben in die Hand zu nehmen, das ist etwas, was heute oftmals ungenannt bleibt, wenn jemand nach seinem Erfolg gefragt wird. Dabei ist das so wichtig. Erst recht beim Singen. Erfolgreich ist man, wenn man auf den Weg blickt, den man zurückgelegt hat: Wo habe ich begonnen? Wo bin ich jetzt? Bin ich glücklicher als zuvor? Gehe ich mit einem Lächeln im Gesicht aus der Probe oder aus dem Konzert. Dieses Glücksgefühl kann sich jeder Chor gönnen, egal welchen Alters oder welcher Rahmenbedingungen.

*(Das Gespräch führte Uwe Winkler.)*



# FÖRDERUNG FÜR PROJEKTE

SCV und Sächsische Chorjugend können sich über Prämien des Bundesmusikverbandes Chor & Orchester freuen



Für sein Projekt »Sachsen singt bunt: Kinderthemen singen, spielen, diskutieren« wird die Sächsische Chorjugend gefördert.

Foto: Doc Winkler / Illustrationsfoto

**Projekte des Sächsischen Chorverbandes e. V. und der Sächsischen Chorjugend e. V. werden vom Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. (BMCO) mit jeweils 50.000 Euro gefördert. Insgesamt fördert der BMCO in einer zweiten Förderrunde bundesweit 169 Musikprojekte für Chöre, Orchester, Bands und Organisationen aus dem Amateurmusikbereich. Die Sächsische Chorjugend e. V. wird die Mittel für das Projekt »Sachsen singt bunt: Kinderthemen singen, spielen, diskutieren.«**

Unter dem Projekttitel »CHOR be-STEHEN« will der Sächsische Chorverband im Verbund mit dem Chorverband Thüringen Chöre in der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für ihren Verein unterstützen und Chöre in den beiden Landesverbänden stärker miteinander vernetzen. Für die Chöre soll ein mehrstufiges Werbe- und Öffentlichkeitskonzept sowie Tutorials und Workshops entwickelt werden, die die Chöre befähigen, sich öffentlich darzustellen und andere für das Chorsingen zu begeistern. Dies soll die Chöre in ihrem Fortbestehen unterstützen und junge Erwachsene zum Mitsingen bewegen. Mit den

einzelnen Tools soll ebenso die Gründung von Schulchören initiiert und junge Erwachsene an Chöre in ihrem Lebensumfeld herangeführt werden. Hierfür will der Sächsische Chorverband unter anderem auch mit Schulen und Hochschulen kooperieren.

In nur zwei Monaten Ausschreibungszeit wurden insgesamt 719 Projektideen in Höhe von 9,02 Millionen Euro beim Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. (BMCO) eingereicht. Letztlich wurden Projekte mit einem Gesamtumfang von über zwei Millionen Euro bewilligt. Mit den Mitteln aus den Amateurmusikfonds werden herausgehobene und bemerkenswerte Einzelprojekte mit lokaler, regionaler oder bundesweiter Wirksamkeit unterstützt, welche die Leistungsfähigkeit der Amateurmusikszene weitreichender sichtbar machen. Dadurch sollen besondere künstlerische Impulse, Methoden und Ideen für die amateurmusikalische Arbeit vermittelt werden, die wiederum zukunftsweisend für die gesamte Amateurmusikszene sind.

<https://bundesmusikverband.de>

## MITTSINGEN

Mitgliedschöre des Sächsischen Chorverbandes können im Kulturhauptstadtjahr 2025 in Chemnitz Teil eines großen chorsinfonischen Projektes zu werden. Der Sächsische Chorverband wird zu einem Festkonzert des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. unter der Leitung von Michael Pauser in die Stadthalle Chemnitz einladen. Interessierte Sängerinnen und Sänger in Chören des SCV können bei dieser Aufführung in einem Projektchor mitsingen. Anmelden können sich Sängerinnen und Sänger oder auch Chorgemeinschaften bis zum 15. Oktober 2024. Das Konzert wird am 15. November 2025 stattfinden.

## CHOR-WOCHE

Chöre und Vokalensembles können sich vom 4. bis 10. November an der »Woche der offenen Chöre« beteiligen und ihre Proben in diesem Zeitraum Chor-Interessierten öffnen. Ensembles, die dabei sein möchten, können sich auf der Probenlandkarte eintragen. Den Chören werden Werbe- und Materialien für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.



Anzeige

**Peppige Chorkleidung**  
**chor-fashion.de**  
 Schals • Umhänge  
 Blusen • Hemden  
 Krawatten • Fliegen  
 Ansteckblumen  
 Schmuck • Accessoires  
**Fon 06128-75519**  
**info@jaromusic.de**



Es gab mehrere Gründe, um zum »Herbstfest« des Sächsischen Chorverbandes nach Chemnitz zu kommen: Die neue Geschäftsstelle öffnete erstmals offiziell und freute sich einfach darüber, dass der Chorverband im kommenden Jahr ein klangvoller Teil der Kulturhauptstadt 2025 sein wird.

## WIR SIND IN DER KULTURHAUPTSTADT CHEMNITZ ANGEKOMMEN

Sächsischer Chorverband eröffnete offiziell seine Geschäftsräume im Kulturkaufhaus »DASTietz«  
von Uwe Winkler

**Mit einem »Herbstfest« wurde Ende September die neue Geschäftsstelle des Sächsischen Chorverbandes im Kulturkaufhaus »DASTietz« in der Chemnitzer Moritzstraße nun offiziell eingeweiht.**

Bereits 2022 war die Geschäftsstelle bereits von Frankenberg in die werdende Kulturhauptstadt 2025 gezogen. Ihr sei dieser Umzug gleich nach Übernahme der Präsidentschaft über den Sächsischen Chorverband eine Herzensangelegenheit gewesen, freute sich SCV-Präsidentin Luise Neuhäuser-Wartenberg, dass sie und der Verband in der Stadt Chemnitz für dieses Ansinnen offene Ohren und im zentral gelegenen Kulturkaufhaus kostengünstige Büros erhalten habe. Mit Blick auf das Kulturhauptstadtjahr 2025 sei es mehr als schön, als Sächsischer Chorverband eine solche

kulturvolle Adresse zu haben: „Wir werden uns mit unseren Chören und Ensembles in die Veranstaltungen im kommenden Jahr unüberhörbar einbringen“, versprach sie. Das Festkonzert des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. unter der Leitung von Michael Pauser am 15. November 2025 im Stadthallen-Saal der Stadthalle Chemnitz werde nicht nur ein Konzerthighlight für die Stadt Chemnitz, sondern ein ebensolches für Sängerinnen und Sänger aus sächsischen Chören werden. Schon jetzt hätten viele Chöre signalisiert, bei dem Konzert mitwirken zu wollen.

Zum »Herbstfest« des Sächsischen Chorverbandes stimmten das Ensemble Musica Chemnitz unter Leitung von Simon Rottluff und Sängerinnen und Sänger des Kammerchors Chemnitz unter Leitung von Wolfgang Meyenburg auf das kommende Kulturer-

eignis in Chemnitz ein.

Seine Premiere erlebte der neue Imagefilm des Sächsischen Chorverbandes, der junge Erwachsene in die Mitgliedschöre des Verbandes locken soll. Der Film wird in die Website des Sächsischen Chorverbandes eingebunden.

In den beiden Räumen der Geschäftsstelle erstmals gezeigt werden in einer Ausstellung Fine-Art-Fotografien des Dresdner bildenden Künstlers Uwe Winkler. Sie geben Einblicke in die sächsische Chorwelt.

Zahlreiche Chormitglieder des Sächsischen Chorverbandes nutzten das »Herbstfest« zum Gedankenaustausch und wünschten sich, dass die Geschäftsstelle mit unterschiedlichen Begegnungsformaten immer wieder mal zum lockeren Netzwerken einladen könne.



offiziell ihre Türen, der neue Imagefilm wurde erstmals vor Publikum präsentiert, Chorlieder erklangen und SCV-Präsidentin Luise Neuhaus-Wartenberg  
Fotos: Doc Winkler



Das Ensemble Musica Chemnitz.



Einblicke in die sächsische Chorwelt geben Fotografien von Uwe Winkler.



Der Kammerchor Chemnitz.



Aus den Regionen waren Chorsängerinnen und Chorsänger gekommen.

# CHORGESANG VERBINDET GENERATIONEN

Gemischter Chor Penig setzte frische Akzente zum 60. Jubiläum

von Petra Rosin WSCV

**Ende Mai feierte der Gemischte Chor Penig e.V. in der Kirche »Unser Lieben Frauen auf dem Berge« in Penig mit einem Festkonzert das 60-jährige Bestehen.**

In der von Chormitglied Simone Berlich mit Unterstützung weiterer Sängerinnen und Sänger festlich geschmückten Kirche begrüßte der Chor zahlreiche Gäste, darunter den ehemaligen Chorleiter und Chorghründer Ralf Richter sowie Ehrenmitglieder. Zum Festkonzert gekommen waren ebenso befreundete Vereine, Unterstützer des Chores, Wegbegleiter und Sponsoren.

Seinem Publikum präsentierte sich der Chor mit Volksliedbearbeitungen und Kanons über klassische und Renaissance-Chortitel bis hin zu Spirituals, Filmmusik und Songs aus Rock und Pop, die das Ensemble insbesondere über die letzten zehn Jahre begleiten. Zusätzlich war das Männerquartett mit einem neuen Stück zu hören, trugen Marius Ittner und Ralph Wollny ein Gitarrenstück vor und trat erstmals seit fünf Jahren wieder ein Frauenensemble auf, das diesmal ausschließlich aus Altistinnen bestand. Das setzte frische und ungewohnte Akzente und brachte noch mehr Abwechslung ins Programm. Zu den bereits vorhandenen Choreografien zum Lied »Kaera-Jaan« tanzten zwei Paare des Chores. Im Festkonzert wurde einmal mehr deutlich, wie eng der künstlerische Leiter Ralph Wollny und die Dirigentin Charleen Giesen mit dem Chor zusammenarbeiten. Die Qualität der Darbietungen, die starke Ausdruckskraft und Ausstrahlung des Chores und die Freude der Sängerinnen und Sänger sprangen auf das Publikum über. Das Publikum entließ den Chor erst nach Standing Ovationen und zwei Zugaben von der Bühne.

Anlässlich des Festkonzertes wurden Sängerinnen und Sänger mit einer Urkunde geehrt, die zehn, 20, 25, 30, 40 bzw. 50 Jahre aktiv im Chor singen, und die Ehrennadeln des Chorverban-



Mit einem dreitägigen Probenwochenende hatte sich der Gemischte Chor Penig auf sein Jubiläumskonzert zum 60. Gründungsjubiläum vorbereitet. Fotos: Peter Zehnel

des in Silber für 25 und 40 Jahre sowie in Gold für 50 Jahre Chorsingen verliehen.

In Vorbereitung auf sein Festkonzert hatte der Chor bereits im April in einem dreitägigen Probenwochenende in der Jugendherberge Klingenthal Lieder und Performances zu den Gesangsstücken des Festprogramms einstudiert und gefestigt, hatten Chormitglieder Einzel-Stimmführung durch Charleen Giesen erhalten.

Vom 4. Mai bis zum 1. Juni zeigte der Chor in »Karstas kleinem Kino« in Penig eine Ausstellung über die Chorgeschichte und das vielseitige Vereinsleben. Zudem hatte Simone Berlich ein etwa einstündiges Video aus dem Chorleben der letzten Jahre zusammengestellt, das sich die Besucher der Ausstellung anschauen konnten.

<https://gemischter-chor-penig.de>



Eine Ausstellung dokumentierte Jahrzehnte des gemeinsamen Singens in Penig.

# WIR LASSEN UNS NICHT UNTERKRIEGEN

Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz gründete sich vor 45 Jahren in einer Begegnungsstätte von Gisela Hohlfeld WSCV

**Zu seinem 45. Gründungsjubiläum lud der Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz zum Konzert in die Johanniskirche Chemnitz ein. Unter der Leitung von Gudrun Dorschner gestalteten die 40 Sängerinnen und Sänger ein vielfältiges, anspruchsvolles und unterhaltendes Programm.**

Als sich im März 1979 sangesfreudige Seniorinnen und Senioren in einer Begegnungsstätte der Volkssolidarität Karl-Marx-Stadt zu einem Chor zusammenfanden, sollte dieser insbesondere Menschen im Rentenalter eine sinnvolle und bereichernde Betätigung bieten. Neben der Freude am Singen und Musizieren waren das Zusammensein mit Gleichgesinnten, Geselligkeit und gegenseitige Unterstützung für die Chormitglieder zu allen Zeiten wichtige Gründe für das Mitwirken im Seniorenchor.

Bereits unter dem ersten Dirigenten Hans-Heinrich Müller entwickelte sich ein reges Chorleben, zu dem weit mehr als die wöchentliche Probe und öffentliche Auftritte gehörten. Chorreisen, Ausfahrten, die jährliche Chorwerkstatt und gemeinsame Feiern stehen seit vielen Jahren im Kalender der Chormitglieder. Von 1988 bis 2003 leitete Rolf Stöckel den Chor. Unter seiner Leitung erweiterte der Chor sein Repertoire und vergrößerte sich auf zeitweise mehr als 80 Mitglieder.

Seit 2004 leitet Gudrun Dorschner den Chor. Deutsche und internationale Volkslieder, klassische und romantische Chormusik sowie Bearbeitungen von Schlager- und Operettenmelodien gehören heute zum Repertoire.

Engagiert und ehrgeizig proben die Sängerinnen und Sänger des Chores die meist vierstimmigen Sätze. Viele Mitglieder bringen Erfahrungen aus anderen Chören mit oder spie-



Die Freude am Singen vereint den Seniorenchor bis heute.

len ein Instrument. Das Erarbeiten neuer Lieder ist trotzdem immer wieder eine Herausforderung, weil gesundheitliche Beeinträchtigungen mitunter zu Pausen oder gar zur Aufgabe des Chorsingens zwingen. Aber für alle gilt das Motto: Wir lassen uns nicht unterkriegen, denn Singen ist gesund und vermittelt Lebensfreude.

Das Jubiläumskonzert war der Höhepunkt des Chorjahres. Bekannte Chorlieder wie »Seht am Strauch die Knospen springen« (Smetana), »Sieben Rosen hat der Strauch« (Neef) und »Füllt mit Schalle« (Gluck) erklangen ebenso wie die originalen Chorsätze von Wolfgang Dorschner zu »Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehn« und »Ich ging emol spazierte«. »Friede sei willkommen« (Telemann) bildete den emotionalen Abschluss des Konzertes, denn die Sehnsucht nach Frieden vereint alle Menschen.

<https://vs-chemnitz.de/seniorenchor>

## DER SCV UND SEINE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

### 25 JAHRE CHORLEITUNG

- Tobias Schmidt - Männerchor Polenz 1878 e. V.

### 65 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Hans Handke - Männerchor Polenz 1878 e. V.

### 60 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Hildegard Hacker - Chorgemeinschaft Reinhardtsdorf-Schöna e. V.
- Carola Mädler - Stadtchor Thalheim e. V.

### 50 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Martina Katzschner - Chorgemeinschaft Reinhardtsdorf-Schöna e. V.
- Jürgen Pertiller - MGV Arion 1898 Saupersdorf e. V.

### 40 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Frank Lipfert - Männerchor Polenz 1878 e. V.
- Bernhard Kräger - Männerchor Nemt e. V.

### 30 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Joachim Haubner, Gerd-Rolf Busch - beide Schulze-Delitzsch-Männerchor „Arion 1885“ e. V.
- Tobias Polenz - Männerchor Polenz 1878 e. V.

### 25 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Martin Gericke, Holger Grell - beide Schulze-Delitzsch-Männerchor „Arion 1885“ e. V.
- Cornelia Friedrich, Marion Schettler - beide Stadtchor Thalheim e. V.

- Barbara Meyer - Volkschor Stollberg e. V.
- Peter Handke, Bernd Heuschneider, Claus Voigt - alle drei Männerchor Polenz 1878 e. V.

### 20 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Erhard Matthes, Bernd Gericke - beide Schulze-Delitzsch-Männerchor „Arion 1885“ e. V.
- Clivia Uhlmann - Stadtchor Thalheim e. V.

### 10 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Matthias Weichert - Männerchor Nemt e. V.

# UNTER DEN FITTICHEN DES STAATES

100 Jahre Gründung Sächsischer Sängerbund / Folge 3/4: 1945 bis 1989

von Stefan Kugler, SCV

2024 jährt sich die Gründung des Sächsischen Sängerbunds zum 100. Mal. In einer vierteiligen Artikelserie würdigt unser Autor Stefan Kugler in einer erstmals umfassenden Darstellung in dessen Geschichte. Die einzelnen Texte wenden sich der Vorgeschichte, der Gründung 1924 und der Entwicklung bis Kriegsende zu, betrachten die Nachkriegszeit und die Chorlandschaft in der DDR sowie die Wiedergründungen der Gesangsverbände nach 1990 bis Gegenwart.

Da der Sächsische Sängerbund zwar die wichtigste, aber nicht die einzige Traditionslinie ist, die zum heute bestehenden Sächsischen Chorverband geführt hat, wird das Jubiläum nicht mit einer speziellen Veranstaltung begangen. Dies ist für 2031 geplant, wenn das 25-jährige Bestehen des SCV zu feiern ist.

In dieser Ausgabe betrachtet unser Autor Stefan Kugler die Jahre 1945 bis 1989.

Die DDR war ein Kulturland. So war in keinem anderen Staat der Welt – bezogen auf die Größe der Bevölkerung – die Versorgung mit Orchestern höher. Sie war siebeneinhalb mal dichter als in den USA und dreißigmal dichter als in Großbritannien. Und schon in den fünfziger Jahren investierte der sozialistische Staat pro Kopf doppelt so viel Geld wie die Bundesrepublik in Kunst und Kultur. Davon profitierte auch die überwiegende Mehrzahl der Chöre. Der Preis, den sie dafür zahlten, war – wie in allen anderen Bereichen des Lebens in der DDR auch – ein Verzicht auf Freiheit, wofür sie Sicherheit bekamen und staatliche Kontrolle akzeptierten. Dass der sozialistische Staat sie unter seine Fittiche nahm, hing mit der Legitimation für sein Herrschaftssystem zusammen, die er durch die Pflege von Kunst und Kultur zu bekommen versuchte.

Die sogenannte »Stunde Null« nach Kriegsende 1945 existierte in vielen Bereichen eigentlich nicht, es gab zahlreiche Kontinuitäten, aber im Chorwesen hat der Begriff seine Berechtigung, da mit dem Dritten Reich auch alle Sängerbünde untergegangen waren. Der Neuanfang in organisatorischer Hinsicht erfolgte nach den Vorstellungen der sowjetischen Besatzungsmacht, deren Entscheidungen ab der zweiten Jahreshälfte 1945 die Weichen der Entwicklung in Richtung Sozialismus stellten. Die deutschen Kommunisten in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) teilten diese Zielstellung und waren lediglich über die einzulegende Geschwindigkeit der Veränderungen uneins. Klar war für alle, dass die bürgerliche Gesellschaftsordnung keine Berechtigung mehr hatte, so dass die Existenz von privaten Gesangsvereinen nicht mehr gestattet war. Schon für die ersten Monate nach Kriegsende ist belegt, dass Chöre ihre Proben- und Konzerttätigkeit wieder aufnahmen, auch Neugründungen wurden gewagt, aber »Männergesangsverein« durfte kein Ensemble mehr im Namen führen. »Volkschor« war für etliche stattdessen die opportune Bezeichnung.

Waren viele der ersten Wieder- und Neugründungen getragen von dem Wunsch nach musischer Betätigung, Ablenkung

und Gemeinschaftspflege, so gab es sehr schnell für Chöre eine neue organisatorische Basis und damit auch Heimat: den Betrieb. Halb zog er sie, halb sanken sie hin: Viele Betriebe hatten mehrere Kulturgruppen. So verfügte bereits im Jahr 1946 das Benzinwerk Böhlen über einen eigenen »Kulturdirektor«, der für zahlreiche Ensembles zuständig war: ein Werksorchester und eine Schalmeykapelle (jeweils 30 Personen), ein Tanzorchester (6 Personen), ein Männerchor (35 Personen), ein Frauenchor (25 Personen), ein gemischter Chor (60 Personen), ein Klampfenchor (17 Personen) und eine Laienspielgruppe (13 Personen).

Mit dieser Trägerschaft verbunden waren vielfältige Annehmlichkeiten, vor allem finanzieller Art. Die musikalische Leitung wurde vom Betrieb bezahlt, ebenso Noten, Chorkleidung und weitere Anschaffungen. Für Auftritte, Konzertreisen und Schulungen, unter Umständen eine ganze Woche lang, wurden die Sängerinnen und Sänger ohne Lohnabzug von der Arbeit freigestellt. Der Betrieb profitierte davon, da ihm die geleistete Kulturarbeit Punkte im sozialistischen Wettbewerb brachte. Die Chöre trugen seinen Namen in die Öffentlichkeit und nannten sich fortan nicht mehr »Einigkeit«, »Gemütlichkeit« oder »Liedertafel«, sondern im Sinne des neuen Systems. So traten beispielsweise 1987 beim V. Arbeitersängerkongress in Karl-Marx-Stadt unter anderem folgende Chöre auf: Johann-Hermann-Schein-Männerchor des VEB Elektromotorenwerk Grünhain, Singakademie Karl-Marx-Stadt / Volkskunstkollektiv des VEB Werkzeugmaschinenkombinat »Fritz Heckert« Karl-Marx-Stadt, Grünauer Chor der Werktätigen Leipzig / Trägerbetrieb: VEB Mikrosa Leipzig, Männerchor des VEB Robotron-Büromaschinenwerk »Ernst Thälmann« Sömmerda.

Werks-, Innungs- und Handwerkerchöre und dergleichen hatte es bereits im Kaiserreich gegeben, doch nun war eine neue Qualität erreicht, die sich nicht zuletzt durch die staatliche Anbindung ergab. Nach der Gleichschaltung im Nationalsozialismus erfolgte nun abermals eine komplette Erfassung aller Lebensbereiche, wie es eben dem Wesen totalitärer



Kein öffentlicher Auftritt ohne passendes Banner im Hintergrund: der Männerchor 1845 Rothenburg im Jahre 1975

Foto: Archiv Männerchor 1845 Rothenburg e. V.

Systeme eigen ist. Nach ersten organisatorischen Gehversuchen wurde im November 1949 die »Deutsche Volksbühne« gegründet, in der alle Amateurensembles Mitglied sein mussten. Aber schon 1953 wurde sie aufgelöst und es übernahm der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) die Zuständigkeit für diese Gruppen. Er hatte einen eigenen Kulturausschuss mit einer Zuständigkeit für Chöre. Doch damit nicht genug. Das Ministerium für Kultur der DDR etablierte einen »Chorausschuss der DDR«, der zum Beispiel 1960 in Leipzig den »I. Kongress der sozialistischen Sängerbewegung« ausrichtete. Ferner gründete das Ministerium für Kultur 1952 in Leipzig das »Zentralhaus für Kulturarbeit der DDR« (so sein Name ab 1962). An ihm gab es Zentrale Arbeitsgemeinschaften, so auch für Chor, untergliedert in spezielle Zuständigkeiten wie für Schulchöre, Universitätschöre oder Betriebs- bzw. Arbeiterchöre. Neben dieser zentralen Instanz, die für sämtliches künstlerisches Schaffen von Amateuren zuständig war und unter anderem Fortbildungen und Wettbewerbe initiierte, gab es auf der Bezirks- und Kreisebene staatliche Kulturkabinette, die planten und lenkten.

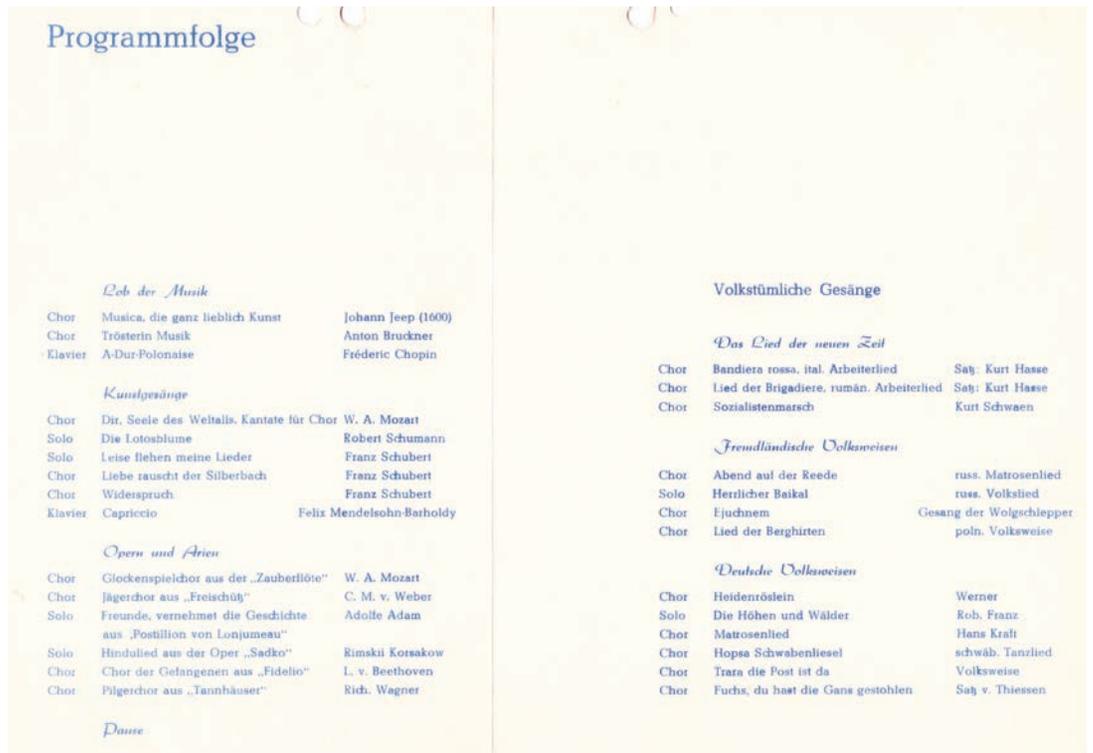
Der Arbeiter-und-Bauern-Staat war überall mit im Boot, förderte und forderte. Dies betraf natürlich auch das gesungene Liedgut. Gerade Chormusik wurde durch ihre Verbindung von Wort und Musik als besonders geeignet angesehen, um die Menschen im Sinne der sozialistischen Ideologie zu beeinflussen. Die Konzertprogramme jener Zeit geben deutlich Auskunft darüber, aus welchen Elementen ein Chorrepertoire zu bestehen hatte. Im Jahre 1954 listete ein FDGB-Lehrmaterial auf, was ein Chor zu singen habe: 1. Arbeiterlieder (z. B. »Brüder, seht die rote Fahne«), 2. Volkslieder (z. B. »Heideröslein«), 3. Lieder des Gegenwartsschaffens (z. B. »Ami go

home«), 4. Lieder des kulturellen Erbes (z. B. »An hellen Tagen«), 5. Lieder der Sowjetunion und der Volksdemokratien (z. B. »Katjuscha«). Gefördert wurde durch die Einrichtung von Chorleiterseminaren, die Organisation von Chortreffen, die Verleihung von Prädikaten (z. B. »Mittelstufe sehr gut«) im Rahmen von öffentlichen Vorsingen und Auszeichnungen.

So konnte das Volkskunstkollektiv »Florian Geyer« Karl-Marx-Stadt 1975, also erst 25 Jahre nach seiner Gründung, folgende Würdigungen vorweisen:

- Preis für künstlerisches Volksschaffen II. Klasse
- Ehrennadel der DSF in Silber
- Ehrennadel der DSF in Gold
- Ehrenbanner der DSF
- Leninrelief mit der Urkunde des Ministers für Kultur
- Ehrenurkunde des Nationalrates der Nationalen Front der DDR
- Plakette für ausgezeichnete kulturelle Leistungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt

Höhepunkte des Amateurkunstschaffens waren die seit 1972 alle zwei Jahre stattfindenden Arbeiterfestspiele, die die Besten ihres jeweiligen Faches versammelten. Die Teilnahme war eine Auszeichnung, die mit hohem Niveau der



Die Mischung macht's:  
 Programmfolge von 1963.  
 Foto: Aus Chronik  
 »Der Männerchor Poidental  
 im Wandel der Zeiten«

künstlerischen Leistung erarbeitet werden musste. Hier galt – wie auch im Sport – ein klares Leistungsprinzip, wie es der Kapitalismus auch nicht besser zu verlangen vermocht hätte. Dadurch bekamen die Chöre neue künstlerische Impulse, vor allem durch ein Spezifikum der Amateurmusiklandschaft der DDR, die enge Zusammenarbeit von Komponisten und einzelnen Ensembles. So komponierten Wilhelm Weismann für den Universitätschor Rostock, Jürgen Golle für den Kammerchor Weimar und Gunter Erdmann für den Jugendchor Neuruppin. Dies alles geschah auf hohem und sehr hohem künstlerischem Niveau und strahlte in die ganze Chorszene aus. Die Chorleiterinnen und Chorleiter trafen sich in Arbeitsgemeinschaften und hatten dadurch ein Forum, um sich auszutauschen und auch eventuell um sich zu verbünden, denn nicht alle Kunstschaffenden wollten sich vereinnahmen lassen und suchten sich eigene Wege, um die Repertoires ihrer Ensembles zu bestücken.

Und die Männerchöre, die alten SSB-Chöre? Viele waren in den Kriegswirren untergegangen, andere gründeten sich wieder und fügten sich ins System ein. Dabei blieb auch vieles beim Alten. Obwohl offiziell keine Vereine mehr existierten, wurde die alte Funktionsweise weitgehend beibehalten. Auch wenn der Träger zum Beispiel die LPG war, so gab es doch einen Vorstand mit Vorsitzendem, aktive und passive Mitglieder, Jahreshauptversammlungen, die gegenseitige Anrede mit »Sangesbruder«, den »Liedermeister« und das tradiertes Vereinsleben mit Singstunden, Sängertreffen und Sängertreffen, vornehmlich anlässlich von Vereinsjubiläen, mit Kommers und Festzug durch die Gemeinde. Auch das Liedgut blieb weitgehend das alte, versetzt mit einigen Zugeständnissen an die neuen Verhältnisse. So durfte beispielsweise in der dritten Strophe von Mendelssohn Bartholdys »Der Jäger Abschied«, einem Klassiker der romantischen Männerchorliteratur, nicht „schirm dich Gott, du deutscher

Wald“, sondern nur „schöner Wald“ gesungen werden. Und noch heute wird im Männerchor Leipzig-Nord die Anekdote erzählt, dass man seinerzeit den Vortrag von »Die Rose stand im Tau« damit rechtfertigte, dass dies das Lieblingsstück von Wilhelm Pieck gewesen sei. Darüber, ob Männerchöre im sozialistischen Kulturleben weniger gelitten gewesen seien als die anderen Gattungen, gehen die Erfahrungen und Meinungen auseinander. Immerhin gab es mit dem Chor des Wachregiments »Feliks Dzierżyński« Berlin und dem »Erich-Weinert-Ensemble« der NVA zwei professionelle Männerchöre, die prominent und auf höchstem Niveau musizierten. Doch insgesamt lag der Schwerpunkt von Konzertleben und kompositorischem Schaffen auf dem gemischten Gesang. Umso hartnäckiger wurde die Erinnerung an die Vorkriegszeit bewahrt, geradezu konserviert, die gesamten 40 Jahre hindurch, die die DDR existierte.

Mit Bekenntnis zu Staat und Partei: Urkunde von 1971 des Nicodéchors Langebrück  
 Foto: Archiv Nicodéchor



# WIE KAM DAS CHORLEITUNGSSEMINAR NACH SACHSEN, PROFESSOR VAGTS?“

Gespräch mit Professor Peter Vagts über die Entstehung des Sächsischen Chorleitungsseminars

von Stefan Kugler

*Herr Professor Vagts, im kommenden Jahr findet das Sächsische Chorleitungsseminar zum 50. Mal statt, das heißt, es wurde bereits zu DDR-Zeiten ins Leben gerufen. Sie haben an der Humboldt-Universität in Berlin gelehrt, wie kam die Verbindung zu Ihnen zustande?*

Dozenten holt man ja gerne von außerhalb, aber ich war tatsächlich von Anfang an dabei und blieb es auch 40 Jahre. Das hatte mit der Gründung des Chorleitungsseminars zu tun.

*Wie kam es dazu?*

Schon seit einiger Zeit existierte in Berlin das jährliche Zentrale Chorleiterseminar, an dem ich mitwirkte. Dorthin kam immer eine Gruppe von Chorleitern aus dem Bezirk Dresden. Das waren Dr. Alfred Kalcher, der den Chor der Pädagogischen Hochschule Dresden leitete, Rolf Mickan vom dortigen Bezirkskulturkabinett, die Kinderchorleiterin Frau Devot und Klaus Scheumann von der Singgemeinschaft Großhain. Und diese Leute wollten so etwas auch in ihrem Bezirk etablieren, um die Qualität der Betriebschöre dort zu steigern. Und mich wollten sie dabei haben.

*Wann war das?*

Los ging es mit dem ersten »Bezirkschorleiterseminar Dresden« im Februar 1976, und zwar in Großhain. Organisiert war es nach dem Berliner Vorbild: Eröffnungskonzert mit einem Gastchor, Lehrgangschor, mehrere Kurse. Ich durfte als Dozent für Erwachsenenchor wirken, die Kinderchorleitung übernahm zum Beispiel Rolf Berger. Die Organisation machten die Dresdner, Träger war das Bezirkskabinett für Kultur. In Großhain fand nur die erste Ausgabe statt, dann ging es nach Bautzen, Löbau und dann wieder, für lange Zeit, Bautzen. Auch in Meißen war das Seminar, aber wir blieben immer im Bezirk Dresden. Und nach Wende und Wiedervereinigung, nach der Gründung der verschiedenen Chorverbände wurde daraus das »Ostsächsische Chorleiterseminar«, noch später das »Sächsische Chorleiterseminar«.

*Wo war es am schönsten?*

Bautzen war sehr schön. Dort waren wir in einem historischen Schulbau, der Oberschule »Friedrich Schiller«, untergebracht. Noch heute habe ich die Aula vor Augen, in der das Abschlusskonzert stattfand und in der die Chöre mit einer Orgel im Rücken auftraten. Außerdem hing dort ein großes Bild des Staatsratsvorsitzenden.



Professor Peter Vagts.

Foto: A. Zuckrow

*Nochmals zur Anfangszeit. Was wurde gebraucht?*

Ganz notwendiges Element des Seminars war und ist der Grundkurs. Dort muss viel elementare Vermittlungsarbeit geleistet werden. Nur wenige der Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten eine Blattsingkompetenz. Und viele, die kamen, hatten keine Ahnung von Schlagfiguren und Stimmbildung.

*Was wurde gesungen?*

Auch wenn es in der Arbeit um die Hebung des Niveaus der Betriebschöre ging, so wurde von uns doch von Anfang an ein sozusagen gemischtes Repertoire gepflegt. Es ging also nicht vornehmlich darum, den politisch Verantwortlichen in den Betrieben zu gefallen, sondern ganz wichtig war uns, die Chorleiter und Chorleiterinnen mit dem chorischen Schaffen auch früherer Jahrhunderte bekannt zu machen.

*Sie sind schon seit längerem nicht mehr als Dozent dabei, aber als Spiritus Rector noch präsent. Auf der Website des Sächsischen Chorleitungsseminars – wie es heute heißt – steht als Motto ein Ausspruch von Ihnen: »Man muss nicht gleich alles richtig machen, sollte es aber am nächsten Tag versuchen.«*

So ist es.

*Vielen Dank für dieses Gespräch.*

## SACHSENS JÜNGSTE CHORLEITERIN LEITET FRAUENCHOR

von Marion Serve, WSCV

**Seit dem 1. Juli 2024 ist Yara Oberender aus Niederwürschnitz neue Chorleiterin des Frauenchors Reichenbach im Vogtland.**

Gerade einmal 18 Jahre jung und mit dem Abitur in der Tasche wagt sie sich an die musikalische Führung des seit 1986 bestehenden Chores. Der bisherige Chorleiter Nico Nebe übergab ihr dazu eine überdimensionierte Stimmgabel sowie viele wertvolle Tipps.

Einige Sängerinnen des Chores hatten die junge Chorleiterin im Februar beim Sächsischen Chorleitungsseminar kennengelernt. Yara Oberender nahm am Beginnerkurs teil und wurde den Reichenbacher Frauen, die im Projektchor des Chorleitungsseminars sangen, empfohlen. Sie sagte nach einer Überlegungsphase zu, den Frauenchor zu leiten.

Zur ersten Probe im Juli meldete sich das MDR- Fernsehen an. Der Sender drehte einen Beitrag über Sachsens oder gar Deutschlands jüngste Chorleiterin. Die gebürtige Niederwürsch-



Eine große Aufgabe für die junge Chorleiterin Yara Oberender.

Foto: Barbara Vetter

nitzerin Yara Oberender hat eine musikalische Ausbildung am Klavier, spielt Flöte und singt. Sie leitete zuvor einen Schulchor in Stollberg.

Nach ersten Proben mit ihrer neuen Chorleiterin ziehen die Reichenbacher Frauen ein positives Fazit und freuen

sich, dass die junge Frau den Mut hat, mit ihrem Chor zu arbeiten.

<https://www.frauenchor-reichenbach.de>



## VOGTLÄNDISCHE CHÖRE STARTETEN IN ZWEITE JAHRESHÄLFTE

von Annedore Wohlfarth, WSCV

**Mit seinem alljährlichen Chorlager bereiteten sich der Vogtlandchor Treuen und der Silberbachchor aus Bad Schlema, beide unter der Leitung von Musikdirektor Reinhardt Naumann, auf die Konzerte in der zweiten Jahreshälfte vor.**

Am 26. Oktober 2024 werden die Chöre in der Kirche St. Bartholomäi in Treuen zu hören sein. Zwei Chöre der Musikschule »Freier Musikverein Paukenschlag« aus Dresden-Klotzsche, zu der bereits über viele Jahre musikalische Bindungen bestehen, werden als Gastchöre außerdem dabei sein. Der Vogtlandchor wird zudem ein Konzert im Begegnungszentrum in Treuen geben, wo der Chor wöchentlich probt.



Vorbereitung auf die Konzerte im Chorlager.

Foto: Annedore Wohlfarth

Zum Weihnachtskonzert werden der Vogtlandchor und der Silberbachchor am 30. November in das Gesundheitszentrum »Green Health Service« ein-

laden und freuen sich schon jetzt und auf das Neujahrskonzert am 4. Januar 2025 in der Zweifeldsporthalle Falkenstein.

# KLANGFARBEN ZUM DORFJUBILÄUM

von Maike Glenewinkel, LCV

**1224 wurde Großlehna erstmals urkundlich erwähnt, damals noch unter dem Namen »Leine«, was so viel wie Bächlein bedeutet. Für 450 Mark Silber verkaufte der Adelige Richard von Skapowe dem Kloster Altzella ein Praedium, also ein Stückchen Land im Ort Leine.**

Diese urkundliche Ersterwähnung vor 800 Jahren wurde in Großlehna am zweiten Juniwochenende gefeiert. Der dazugehörige Festakt wurde in der Kirche Großlehna begangen, musikalisch umrahmt von der Chorgemeinschaft Scharnhorst Großlehna.

Außer vielen interessierten Zuhörern waren auch ortsansässige Politiker gekommen, unter ihnen der Landrat des Landkreises Leipzig Henry Graichen. Er gratulierte nicht nur dem Dorf Großlehna, das mittlerweile zur Stadt Markranstädt gehört, sondern lobte ausdrücklich die Vereinstätigkeit in diesem Ort und den Chorgesang, den er zum wiederholten Male genießen konnte.

Der Scharnhorstchor Großlehna sang einen kleinen Auszug aus seinem diesjährigen Programm, welches unter dem Titel »Klangfarben« steht. In einem Mix aus Geistlichem und Weltlichem mit Elementen aus Pop und Jazz aus verschiedenen Epochen kristallisiert der Chor die verschiedenen Klangfarben der einzelnen Stimmen



Der Scharnhorstchor Großlehna schmückte das Dorfjubiläum mit einigen »Klangfarben«.

Foto: Maike Glenewinkel

heraus. In den Konzerten in den hiesigen und umliegenden Kirchen strahlte die Klangfarbe des ersten Soprans intensiv im Stück »The Rhythm of Life«, während der Bass sich besonders im Spiritual »Cert'nly Lord« hervortat. In

anderen Stücken wiederum verwoben sich die einzelnen Stimmen zu einem harmonischen Klangteppich.

<https://chorgemeinschaft-scharnhorst.de>

## CHORWERKE zur ADVENTS- und WEIHNACHTSZEIT aus dem ANTON-Verlag

|   |               |   |                |
|---|---------------|---|----------------|
| <b>Tönet ihr Pauken</b> (Bach)                        | M u Begl.     | <b>Vom Himmel hoch</b> (Weihnachts-Oratorium/Bach)  | M u Begl       |
| <b>Joy to the world</b> (Händel)                      | G/3F u Begl   | <b>Im Stall in der Krippe</b> (Anton)               | G*/3F/M u Begl |
| <b>Rise up shepherd and follow</b>                    | 3F u Begl     | <b>Es kam ein Engel</b> (Anton)                     | M u Begl       |
| <b>O little town of Bethlehem</b>                     | 3F u Begl     | <b>Es ist ein Freudenfest</b> (Anton)               | G/3F/M u Begl  |
| <b>Sing ein Glory Halleluja</b>                       | G/3F/M u Begl | <b>Hört die Engelscharen singen</b> (Mendelssohn)   | G/3F/M u Begl  |
| <b>Ave Maria</b> (Caccini)                            | G/F/M u Begl  | <b>Abendseggen</b> (Humperdinck)                    | G*/F*/M u Begl |
| <b>Die Weihnachts-Fanfare</b> (Anton)                 | G/3F/M u Begl | <b>Mariä Wiegenlied</b> (Reger)                     | G/3F/M u Begl  |
| <b>Hodie Christus natus est</b>                       | G/3F/M u Begl | <b>O heil'ge Nacht</b> (Adam)                       | G*/F/M u Begl  |
| <b>Die Glocken von Bethlehem</b> (Anton)              | G/3F/M u Begl | <b>Die Glocke ruft</b> (Anton)                      | G/F/M u Begl   |
| <b>Weihnacht wie bist du so schön</b>                 | G/3F/M u Begl | <b>Auf Erden wird es Weihnacht</b> (Anton)          | G/3F/M u Begl  |
| <b>Gesang der Hl. Drei Könige</b> (Humperdinck)       | 3F/M u Begl   | <b>Bethlehem</b> (Dvorak)                           | G/3F/M u Begl  |
| <b>Die Engel singen</b> (Humperdinck)                 | 3F u Begl     | <b>Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt</b> (Gluck) | G*/F*/M u Begl |
| <b>Heiligste Nacht</b> (nach einem Kirchenlied/Anton) | 3F/M u Begl   |   |                |

\* sowohl 3-stimmig als auch 4-stimmig erschienen



Beethovenstr. 60 / 51643 Gummersbach // Tel.: 02261/23447

E-Mail: [info@anton-musikverlag.de](mailto:info@anton-musikverlag.de) // Internet-Shop: [www.anton-musikverlag.de](http://www.anton-musikverlag.de)

**ANTON**-Verlag  
Musik- und Chorverlag

## PARKSPAZIERGANG MIT CHORGESANG

Hutholz-Chor wandelte in diesem Jahr in Chemnitz musikalisch durch ein »Neuland«  
von Christel Auerbach, MBC



Beim Parkspaziergang des Hutholz-Chores im Chemnitzer Park Morgenleite wechselte immer mal die Aufstellung. Hier singen die Alt-Stimmen links und rechts die ersten und zweiten Sopranstimmen.

Foto: Carsten Isberner

**Die Sängerinnen des Hutholz-Chores Chemnitz um ihren Leiter Thomas Schäfer singen gern einmal außerhalb der für Chorkonzerte üblichen Lokalitäten. Obwohl sich der Chor infolge der Pandemie, aber auch durch altersbedingten Männermangel vom gemischten zu einem kleinen Frauenchor wandelte, ist er weiterhin daran interessiert, sich regelmäßig und vorrangig regional vor Publikum zu präsentieren. Auch durch die vielen Chorleiterwechsel der letzten Jahre ließ sich der äußerst aktive Vorstand nicht bremsen.**

Zu Jahresbeginn waren sich die Frauen schnell einig, auch 2024 wieder musikalisch durch Chemnitzer Parks zu spazieren. Nach den positiven Erfahrungen mit dem Juniwetter in den letzten Jahren wurde auch diesmal wieder der geplante Parkspaziergang auf Mitte dieses Monats gelegt. Da in Chemnitz 2024 auf den Baubeginn für das Fritz-Heckert-Gebiet vor fünfzig Jahren zurückgeblickt und dieses Ereignis gefeiert wird, schlug Vorstandsvorsitzende Eveline Schwarzbald vor,

eine der grünen Oasen in diesem bekannten Chemnitzer Wohngebiet während eines musikalischen Spaziergangs zu erkunden.

Mit Blick auf das Kulturhauptstadtjahr 2025 entschied sich der Chor, musikalisch durch den Park Morgenleite zu wandeln. Dieser gehört zu den sogenannten Interventionsflächen in Chemnitz, die in Vorbereitung auf das Kulturhauptstadtjahr entwickelt, umgestaltet und verschönert werden, um als Veranstaltungsorte 2025 genutzt und der Stadtgemeinschaft als Orte der Begegnung übergeben zu werden.

Um nicht nur spontane Zuhörer während des Spaziergangs anzulocken, wurden die Spaziergänge öffentlich angekündigt, so in der Stadtteilzeitschrift »Südblick« und im digitalen Veranstaltungskalender der Stadt Chemnitz. Für den Spaziergang entschieden sich die Frauen für ein individuelles Sommeroutfit mit dem Chor-Logo auf der Kleidung.

Mit dem Wetter hatten die Chemnitzer Frauen auch diesmal Glück, als sie zu ihrem Spaziergang in den Park Morgenleite aufbrachen. Die Regenwolken

des Vormittags hatten sich verzogen, die Sonne kam zur Begleitung hervor.

Mit dem Lied »Das Wandern ist des Müllers Lust« auf den Lippen zogen Chor und Mitspaziergänger los, sangen die Frauen konzertante Volkslieder und Madrigale. Damit das mitspazierende Publikum selbst singen konnte, teilten die Frauen Texte bekannter Volkslieder aus und stimmten zum Mitsingen an. Im Park Morgenleite, in dem bereits Sitzbänke aufgestellt wurden, gesellten sich immer wieder weitere Zuhörer dazu. Da Publikum, Wetter, Umfeld und Stimmung so gut passten, verlängerten die Hutholz-Frauen ihren für eine Stunde geplanten Parkspaziergang gern und erhielten von den zuhörenden und mitsingenden Passanten für ihre Idee und für ihren Gesang viel Lob. Konzert- und Mitsingeteil zu vernetzen gefiel offenbar.

Für die Hutholz-Sängerinnen und ihren Chorleiter endete der Tag traditionell mit dem alljährlichen Sommerfest, das seit einigen Jahren passenderweise im Hutholz-Garten des Heckert-Gebietes stattfindet.

[www.hutholz-chor.de](http://www.hutholz-chor.de)

# Weissenburger Textile Accessoires Design & Produktion

Schals, Krawatten, Fliegen, Einstecktücher und Accessoires für Chöre. Im Baukastensystem, kombinierbar. Gute Qualität, faire Preise, Beratung und Service vom Familienunternehmen. Mehr Artikel finden Sie bei [www.weissenburgerdesign.de](http://www.weissenburgerdesign.de)



mail@weissenburgerdesign.de / 02603-13676 persönlich oder Anrufbeantworter, wir vereinbaren gerne einen Beratungstermin am Telefon oder vor Ort / Leonore Weissenburger / Sommerstraße 46 / 56133 Fachbach

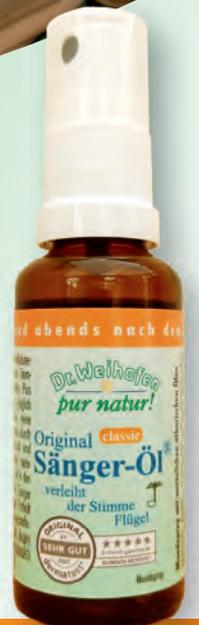
## Sänger-Öl® effektives Mundspray

Dr. Weihofen  
*pur natur!*

verleiht der Stimme Flügel!

- 11 Extrakte aus Heilkräutern spenden Feuchtigkeit und lösen Schleim
- öffnet Resonanzräume und verstärkt Obertöne
- entzündungshemmend, senkt die Viruslast

in Ihrer Apotheke: PZN 01486068



klinisch bestätigt – Infos, Versandshop: [www.sanofarm.de](http://www.sanofarm.de)



# 50. Sächsisches Chorleitungsseminar

50.  
JUBILÄUM



16. bis 21. Februar  
2025 // Freiberg

Jetzt anmelden für

Beginnerkurs // Grundkurs  
Aufbaukurs // Kurs Kinderchor  
Kurs Geistliche Chormusik  
Lehrgangschor  
Jubiläumskurs: Chorsinfonik



Anmeldung und weitere  
Infos unter [s-cv.de](https://s-cv.de)

Abschlusskonzert  
21. Februar 2025 // 18:00 Uhr  
Nikolaikirche Freiberg



Sächsischer  
Chorverband